

## Auswertung zum Tertial Innere Medizin Segeberger Kliniken

Liebe Dozentin, lieber Dozent,

anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.

Zu diesem Tertial wurden 6 Bewertungen abgegeben. Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments. Bitte berücksichtigen Sie bei der Sichtung und Interpretation der Ergebnisse die allgemeine Notlage aufgrund der COVID-19-Pandemie und die besonderen, auch je nach Tertial unterschiedlichen Voraussetzungen, unter denen die Lehre stattgefunden hat.

Mit freundlichen Grüßen,

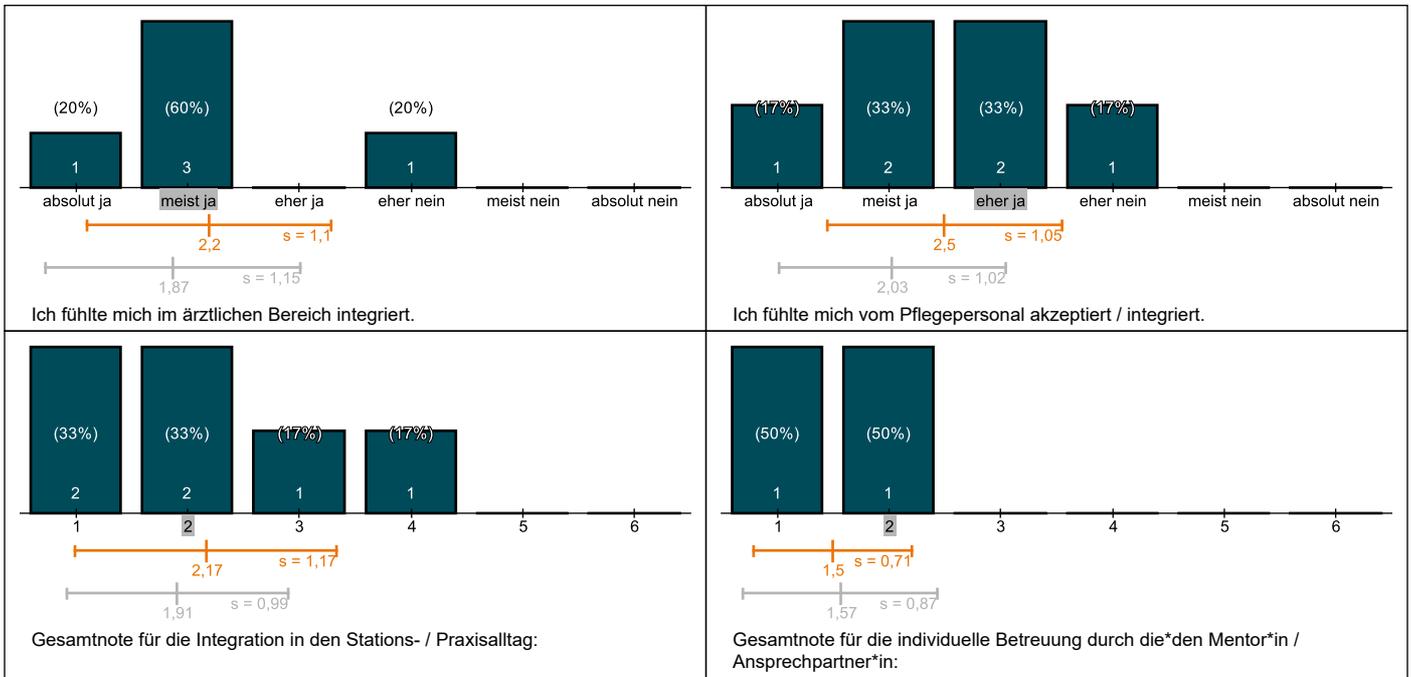
Das Evaluationsteam

### Online-Evaluation des Praktischen Jahres Theoretische Ausbildung

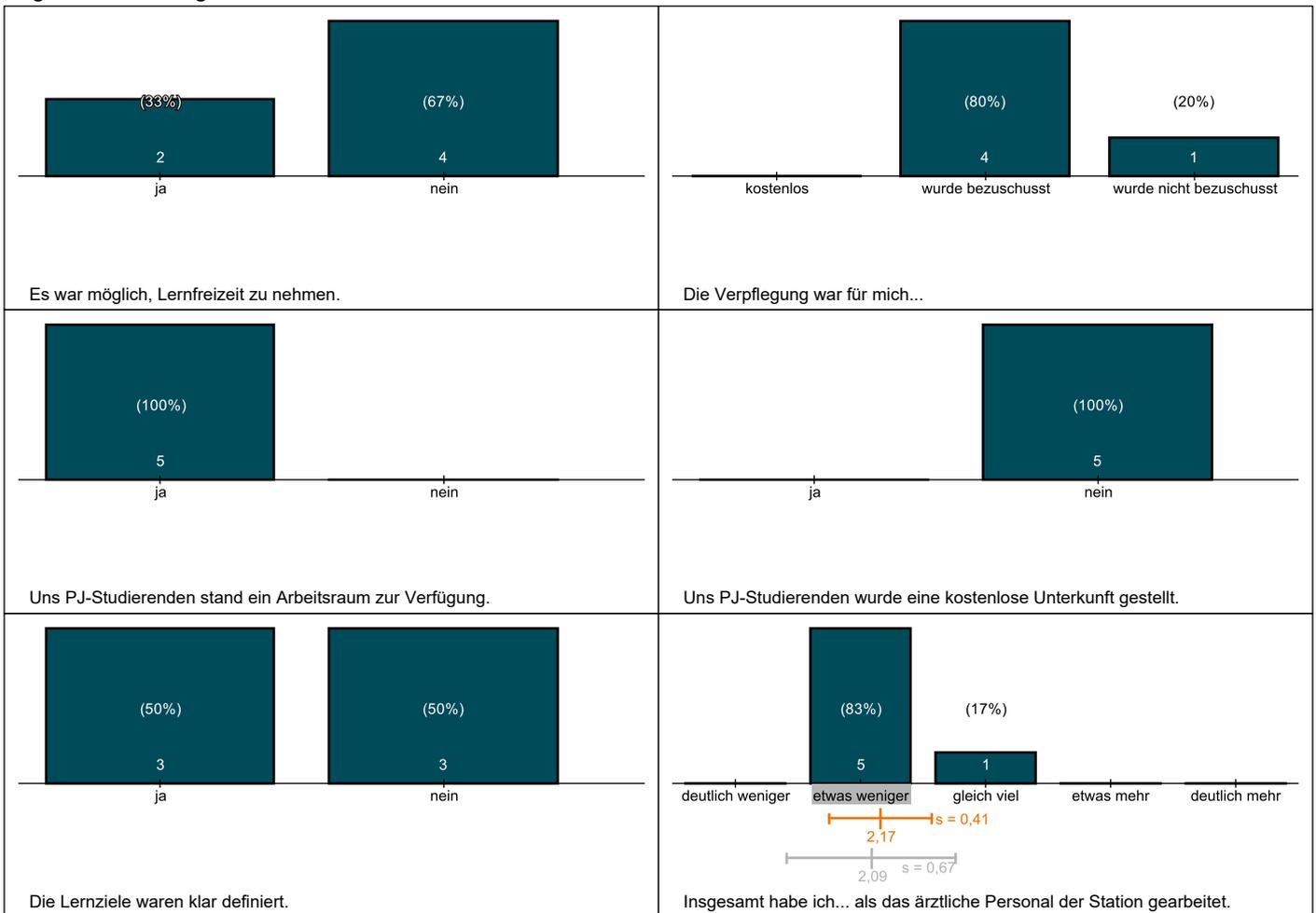


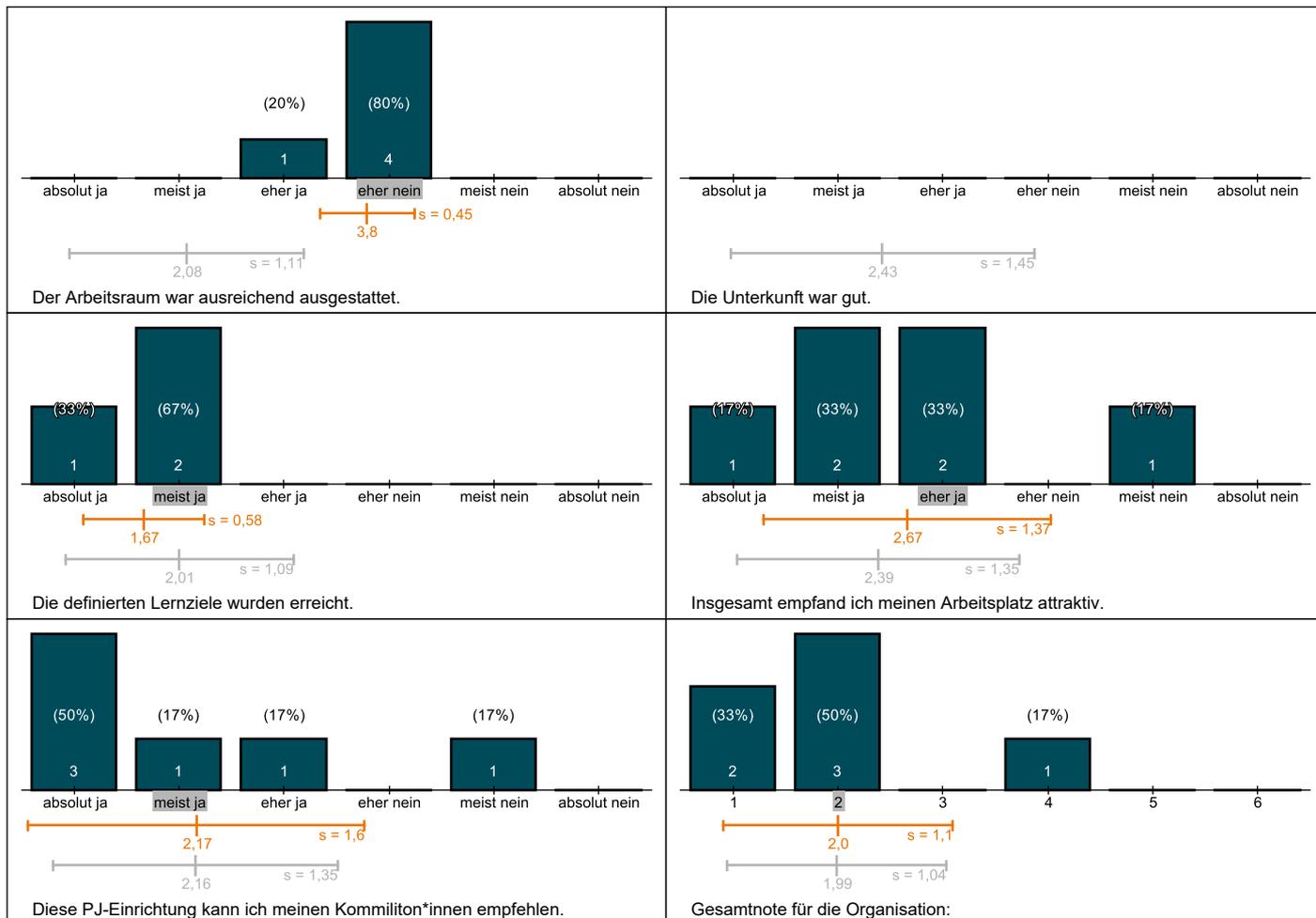
### Praktische Ausbildung





**Organisation / Allgemeines**





### Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- regelmäßige Studentenseminare
- "Reinschauen" regelmäßig in allen Bereichen möglich
- 500€ im Monat sind ein guter Motivator in Segeberg PJ zu machen.

Sehr gute und unkomplizierte Regelung der Wäscheausgabe.

PJ-Raum mit Tisch und Spinden erweckt den Eindruck man hätte als PJler dort wirklich einen Platz.

- Die Unterkunft an der Klinik ist (nach eigener Reinigung) wirklich gut gewesen. WLAN und Waschmaschine standen zur Verfügung. Die kostenlose Nutzung von Fitnessstudio, Schwimmbad und Kursen stellt definitiv ein zusätzliches Highlight da.
  - Großes Lob an K. M., die jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung steht und das Tertial bereits im vorhinein super geplant und organisiert hat inklusiver Startertüten mit persönlichem Telefon, Telefonlisten, Zugangsdaten etc. Das habe ich so in keinem anderen Tertial erlebt!
  - Das Team ist zudem immer bemüht, einem etwas beizubringen und zu erklären. Manchmal ist es durch Personalmangel und viel Arbeit leider nicht so möglich.
  - EKG-Kurse  
Kurse mit C. M.  
Gerne wöchentliche Kurse im AK  
Gerne in den Kursen auch Themen anderer internistischer Disziplinen  
Rotationen auf die IMC, Spätdienste mit dem NEF
  - Super Lehre, insbesondere in der Kardiologie! Die Seminare sind wirklich gut, finden fast immer statt, und wenn es nicht zum geplanten Termin funktioniert, wird in den allermeisten Fällen ein Alternativtermin gefunden. Während der Rotation auf die IMC der Kardiologie gibt es die Möglichkeit, NEF mitzufahren. Es gibt zwar keine PJ-Tage, allerdings kann man sich durch zusätzliche Dienste bis zu 10 freie Tage erarbeiten. Die Oberärzte (insbesondere der Kardiologie) haben fast ausnahmslos wirklich Lust, einem etwas beizubringen, nehmen einen gerne mit in den Herzkatheter etc., so viel Wille zur Lehre ist selten zu finden!
- Insgesamt hatte ich in Segeberg eine wirklich gute Zeit!

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- - Möglichkeit, mit NEF zu fahren -> Umsetzung gestaltete sich schwierig

- Die Eindrücke von SK und AK sind sehr unterschiedlicher, daher empfinde ich eine Evaluation ohne Differenzierung zwischen den zwei Häusern eher schwierig.

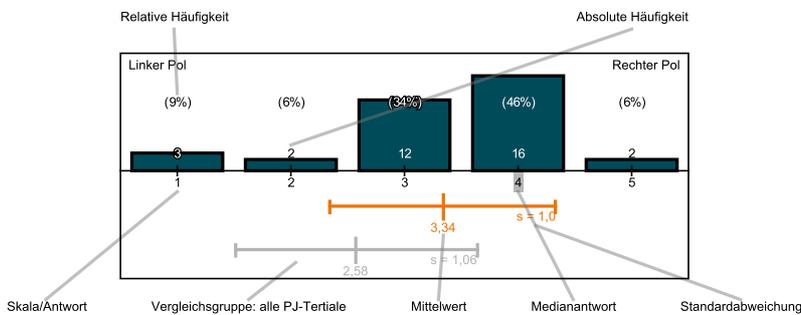
Es ist häufig vorgekommen, dass man am ersten Tag seiner zweiwöchigen Rotation auf z.B. der SK IMC Station direkt wieder abgezogen wurde, um Blut abzunehmen/ Zugänge zu legen. Oder man musste Aufnahmen auf einer Station machen, der man nicht zugeteilt war, weil ein Kollege krank war und die Arbeit gemacht werden musste. Das ist regelhaft vorgekommen. Integration ins Team und relevante Aufgaben sind sicher schön, allerdings fühlt man sich irgendwann ausgenutzt, wenn man nur als Lückenfüller dient und der Lehrauftrag in den Hintergrund gerät.

Es sollten insgesamt weniger PJler angenommen werden. Die Besetzung mit 2 oder 3 Leuten pro Station ist zu viel und demotiviert, wenn wenig zu tun ist oder die Station sogar temporär geschlossen wird.

Auf manchen Stationen war es sehr schwer bis unmöglich, auch auf mehrfache motivierte Nachfragen, vom ärztlichen Personal Aufgaben oder Erklärungen zu bekommen.

- Im AK war die Rotationszeit auf Station sehr lange, auch gab es dort nicht so viel zu tun. Aufgrund von häufigen Stationsarztwechseln war es nicht so einfach, eigene Patienten konsequent zu betreuen (nur mit viel Eigeninitiative möglich, direkt zu Tertialbeginn eher schwierig). Ich hätte mir gewünscht, lieber weniger Zeit auf Station zu verbringen, und dafür z.B. noch auf die Intensivstation zu rotieren. Alternativ wäre hier eine klarere Regelung zu "eigenen" Patienten (z.B. festes PJ-Zimmer) und eine bessere Unterstützung bei der Betreuung dieser durch die Stationsärzte wünschenswert gewesen.
  - Teilweise zu große Gruppengröße  
PJ-Raum zu klein für alle zusammen
  - Viel zu viele PJler zur gleichen Zeit. Dadurch war man fast immer zu zweit oder sogar zu dritt auf einer Station. Das wiederum hat dazu geführt, dass man deutlich weniger mitgenommen hat.
- Durch den Lernurlaub im letzten Tertial war aufgrund der Einteilung leider nur ein Abschnitt von 4 Wochen in der allgemeinen Inneren Medizin möglich. Es wurde zwar zugesagt, dass die Möglichkeit zum Mitfahren auf dem NEF besteht, leider war dies nur sehr selten möglich, da bereits häufig Ärzte in Weiterbildung eingesetzt waren. Zudem hatte ich keinerlei Möglichkeit, auf einer der beiden Intensivstationen eingesetzt zu werden.

## Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an  
 Linda Brühem, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: [evaluationen@uni-luebeck.de](mailto:evaluationen@uni-luebeck.de)